

# Ulrike Keuper

## L'artiste collectionneur

Cabinet und Galerie als Orte künstlerischer Selbstinszenierung im Grand Siècle



Im Zuge einer wachsenden Kultur des Sammelns im 17. Jahrhundert trugen auch Maler, Bildhauer, Architekten und andere Künstler bemerkenswerte Kunst- und Kuriositätensammlungen zusammen und stellten diese zur Schau. Die Sammlungen von François Girardon oder André Le Nôtre etwa waren weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Auch weniger prominente Fälle bezeugen, dass Kabinette und Galerien nicht bloß Studienmaterial zum Eigengebrauch beherbergten, sondern von imagepolitischer Bedeutung waren: Im Arrangieren der Werke von Vorbildern und Konkurrenten ließ sich das eigene künstlerische Schaffen rahmen und reflek-

tieren. Besonders evident wird diese Funktion von Künstlersammlungen in bildlichen Darstellungen. So veröffentlichte Girardon seine Skulpturensammlung, die auch Stücke nach eigenem Entwurf umfasste, in einer opulenten Stichserie.

Das Forschungsprojekt widmet sich verschiedenen Künstlersammlungen des 17. Jahrhunderts bis zum Ende der Regierungszeit Ludwigs XIV. Neben einer vergleichenden Rekonstruktion von Disposition und architektonischer Rahmung der Sammlungen soll die Frage im Zentrum stehen, welche kunsttheoretische Perspektive sich in ihnen manifestiert.

Nicolas Chevalier (d'après René Charpentier et Gilles-Marie Oppenord), *Plusieurs Morceaux Antiques et Modernes faisant partie du Cabinet du Sr. Girardon*, Planche V, 1709, Bibliothèque nationale de France.

**Sammeln  
Ausstellen  
17. Jahrhundert  
Aemulatio**

**Max Weber  
Stiftung**

Deutsche  
Geisteswissenschaftliche  
Institute im Ausland



DEUTSCHES FORUM  
FÜR KUNSTGESCHICHTE  
CENTRE ALLEMAND  
D'HISTOIRE DE L'ART  
PARIS